

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	11
1.1 Ein Gegenstand der Geschichtskultur?	11
1.1.1 Themenmotivation, Relevanz, Standpunktreflexion	11
1.1.2 Leitfragen und Thesen	15
1.2 Geschichtskulturelle Konfiguration und Forschungsstand	18
1.2.1 Denkmalsbegriff	18
1.2.2 Mythos und Geschichtskultur	22
1.3 Materiallage	27
1.3.1 Literatur	27
1.3.2 Quellen	31
1.4 Methodisches Vorgehen	35
1.4.1 Methodendesign	35
1.4.2 Darstellungsgang	40
1.4.3 Oral History	42
2 Geschichtskulturelle Analyse	49
2.1 Gegenstandsanalyse	49
2.1.1 Standorttopografie und Historie	49
2.1.1.1 Lage und Geschichte der städtischen Umgebung	49
2.1.1.2 Kastorkirche	55
2.1.1.3 Deutscher Orden	58
2.1.1.4 Ehrenbreitstein	62
2.1.2 Ikonografie und Ikonologie	65
2.1.2.1 Von der Errichtung bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges	65
2.1.2.2 Veränderungen seit 1953	74
2.2 Kaiserdenkmal als national-monarchisches Traditionsmal	78
2.2.1 Geschichtlicher Hintergrund und politische Entwicklung	79
2.2.1.1 Provinzialdenkmal für die Rheinlande (1888-1918)	79
2.2.1.2 Erinnerungsort „vergänger Größe und Stärke“ (1918-1948)	95

Inhaltsverzeichnis

2.2.2	Mythos Wilhelm I. – Sieg, Reich und Nation	106
2.2.2.1	Vom preußischen Prinzen zum Deutschen Kaiser.	106
2.2.2.2	Die preußisch-konservative Kaiseridee	111
2.2.2.3	Der Sieg von Sedan und Reichsgründung.	114
2.2.2.4	Mythisierung Wilhelms I. im Denkmal	120
2.2.3	Denkmalskonjunktur und Denkmalskult	127
2.2.3.1	Entwicklung des Monumentaldenkmals im 19. Jahrhundert.	127
2.2.3.2	Bürgerdenkmal versus Staatsdenkmal	131
2.2.3.3	Ästhetische Relevanz von Denkmälern im 19. Jahrhundert.	137
2.2.3.4	Nationale Symbolik am Rhein und in Berlin	142
2.2.4	Denkmalsstandort Deutsches Eck.	148
2.2.4.1	Rhein-Mythos und nationales Pathos	148
2.2.4.2	Standortdebatte um das Provinzialdenkmal.	154
2.2.4.3	Sozial-integrative Funktion des Denkmalbaus	163
2.2.4.4	Ökonomische Effekte des Denkmalsstandorts.	168
2.2.5	Das Deutsche Eck zwischen Demokratie und Diktatur	172
2.2.5.1	Denkmalspolitik der Weimarer Republik	172
2.2.5.2	Der Hindenburg-Mythos im Einsatz für ein freies Rheinland	178
2.2.5.3	Die Mythen des Nationalsozialismus und das Deutsche Eck	187
2.2.5.4	Denkmalssturz oder Kollateralschaden?	193
2.2.6	Der Mythos vom „unsichtbaren“ Denkmal als Teil der Alltagswelt	197
2.2.6.1	Öffentliche Wahrnehmung des Denkmals nach 1918	197
2.2.6.2	Rheintourismus während der Weimarer Republik und im NS-Staat.	202
2.2.6.3	Ökonomische Aspekte in Krisenzeiten	206
2.3	Denkmalstorso als kommunales Ärgernis	210
2.3.1	Geschichtlicher Hintergrund und politische Entwicklung	211
2.3.1.1	Besatzungszeit und Gründung von Rheinland-Pfalz (1945-1948)	211
2.3.1.2	Ost-West-Konflikt und deutsche Teilung (1949-1953)	216

Inhaltsverzeichnis

2.3.2	Nutzungskonzepte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs . . .	218
2.3.2.1	Umgestaltungspläne der Besatzungsmacht	218
2.3.2.2	Administrativer Umgang mit dem Torso	227
2.3.2.3	Der Rheintourismus und das Idyll in der frühen Bundesrepublik.	236
2.3.3	„Mahnmal der deutschen Einheit“	243
2.3.3.1	Denkmalpolitik in der frühen Bundesrepublik.	243
2.3.3.2	Einheitsmahnmal im geteilten Deutschland	248
2.3.3.3	Vertriebenenzentrum oder Einheitsmahnmal?	257
2.3.3.4	Der Mythos des national-demokratischen Denkmals . . .	267
2.4	National-demokratisches Denkmal für die Deutsche Einheit	275
2.4.1	Geschichtlicher Hintergrund und politische Entwicklung	276
2.4.1.1	Die Zeit der „alten Bundesrepublik“ in Koblenz (1953-1989)	276
2.4.1.2	Das Denkmal im wiedervereinigten Deutschland (1990 bis heute)	282
2.4.2	„Mahnmal der deutschen Einheit“ – Denkmal in Funktion? . . .	285
2.4.2.1	Rezeption als Einheitsmahnmal.	285
2.4.2.2	Von der Idee zur Reproduktion des Reiterstandbildes . . .	296
2.4.2.3	Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal und die Sozialdemokraten.	309
2.4.3	Ein monarchistisches Standbild in der Gegenwart.	316
2.4.3.1	Preußische Architektur und Denkmäler nach 1990	316
2.4.3.2	Denkmal und Avantgardekunst	329
2.4.3.3	Das Deutsche Eck als Eventfläche.	337
3	Pragmatischer Zugang	347
3.1	Historisches Lernen am Denkmal.	347
3.1.1	Schulische Vermittlung der Analyseergebnisse	347
3.1.1.1	Chancen und Perspektiven.	347
3.1.1.2	Quellenkritik	350
3.1.2	Historischer Ort Deutsches Eck	352
3.1.2.1	Denkmal als historischer Lern- und Erlebnisort	352
3.1.2.2	Didaktisches Potenzial des Deutschen Ecks	355
3.1.2.3	Geschichtskultur im Unterricht	360

Inhaltsverzeichnis

3.2	Schulische Lerneinheit zum Deutschen Eck	363
3.2.1	Unterrichtsmethodische Vorbemerkungen	363
3.2.1.1	Einordnung in den Lehrplan	363
3.2.1.2	Strukturierung durch Problem- und Handlungsorientierung	365
3.2.2	Lernsequenzen in der Schule und am Lernort	367
3.2.2.1	Veränderungen des Bildprogramms und der Semantik im Vergleich	367
3.2.2.2	Ikonografische Analyse im Detail (Exkursion)	372
3.2.2.3	Gestaltung eines Einheitsmahnmals für die Gegenwart	383
4	Fazit	391
5	Materialien	409
6	Anhang	425
	I Siglen und Abkürzungen	425
	II Quellen	429
1.	Archivalische Quellen	429
	Archiv des Landschaftsverbands Rheinland (ALVR)	429
	Landeshauptarchiv Koblenz (LHAKo)	431
	Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (GStAPK)	432
	Bundesarchiv Koblenz (BArch)	432
	Stadtarchiv Koblenz (StAKo)	432
2.	Drucksachen u. Periodika	433
	Fachzeitschriften	433
	Politisch-literarische Zeitschriften	433
	Tages- und Wochenzeitungen	433
	Drucksachen	435
3.	Monografien, Editionen und andere Quellen	436
4.	Lexikon- und Handbuchartikel	439
5.	Internetquellen	439
	III. Sekundärliteratur	441

Inhaltsverzeichnis

IV. Verzeichnisse	469
Abbildungsverzeichnisse	469
Abbildungen	469
Tabellen	470
Index der behandelten Denkmäler	471
Personenverzeichnis	474

1 Einleitung

1.1 Ein Gegenstand der Geschichtskultur?

1.1.1 Themenmotivation, Relevanz, Standpunktreflexion

Die Untersuchung des „Geschichtsbewusstseins in der Gesellschaft“ gehört zu den Kernaufgaben der Geschichtsdidaktik, wie sie seit Anfang der 1970er Jahre betrieben wird. Dazu gehört neben der Analyse der vorhandenen Inhalte auch die Untersuchung seines ständigen Wandels, durch den Um- und Aufbau neuer historischer Imaginationen. Gegenstand geschichtsdidaktischer Forschung soll nicht nur der Umgang mit Geschichte in der Gegenwart, sondern auch zu unterschiedlichen Zeiten der Vergangenheit sein.¹ Um solcherlei geschichtskulturelle Prozesse des Wandels darzustellen, hat sich diese Studie die Beobachtung und Analyse eines Denkmals zum Ziel gesetzt.

Denkmäler bieten sich für eine geschichtskulturelle Analyse in besonderem Maße an: Zunächst sind sie häufig Auslöser eines tagespolitischen Schlagabtauschs (Geschichts- oder Denkmalspolitik). Dies war zuletzt bei dem Diskurs um das Denkmal für die ermordeten Juden Europas (Holocaust-Mahnmal) in der Berliner Mitte der Fall; hier wurde die Frage nach einer zeitgemäßen Darstellung der Schrecken nationalsozialistischer Verbrechen überlagert von der eher grundsätzlichen Diskussion über neue Formen des Erinnerns und Gedenkens.² Ähnliches gibt es gegenwärtig bei der Debatte um

¹ Karl-Ernst Jeismann: Didaktik der Geschichte. Die Wissenschaft von Zustand, Funktion und Veränderung geschichtlicher Vorstellungen im Selbstverständnis der Gegenwart. In: Erich Kosthorst (Hrsg.): Geschichtswissenschaft. Didaktik – Forschung – Theorie. Göttingen 1977, S. 9-33, hier S. 12. „Sie interessiert sich für dieses Geschichtsbewußtsein auf allen Ebenen und in allen Gruppen der Gesellschaft sowohl um seiner selbst willen wie unter der Frage, welche Bedeutung dieses Geschichtsbewußtsein für das Selbstverständnis der Gegenwart gewinnt.“ Demgegenüber steht die eher strukturanalytische Konzeption des Geschichtsbewusstseins nach Pandel, der zur empirischen und pragmatischen Erforschung des Gegenstandes sieben Unterteilungen des Bewusstseins vornimmt. Vgl. Hans-Jürgen Pandel: Dimensionen des Geschichtsbewusstseins. Ein Versuch, seine Struktur für die Empirie und Pragmatik diskutierbar zu machen. In: Geschichtsdidaktik 12 (1987), S. 130-142, hier S. 132.

² Holger Thünemann: Holocaust-Rezeption und Geschichtskultur. Zentrale Holocaust-Denkmäler in der Kontroverse. Ein deutsch-österreichischer Vergleich. Idstein 2005 (Schriften zur Geschichtsdidaktik, Bd. 17), hier S. 117-123. Vgl. auch Claus Leggewie/Erik Meyer: „Ein Ort, an den man gerne geht“. Das Holocaust-Mahnmal und die deutsche Geschichtspolitik nach 1989. München 2005, hier S. 177-182.